

Der Klimawandel – eine Chance für die Archäologie?

Die Klimaerwärmung verändert unsere Erde dramatisch: Böden, die Millionen Jahre lang gefroren waren, tauen auf. Dürren lassen ganze Seen austrocknen. Doch manchmal tauchen auf diese Weise Funde aus alten Zeiten auf.

Für die Bewohner vieler Weltregionen stellt der Klimawandel eine Katastrophe dar, die ihre Lebensgrundlagen zerstört. In der Archäologie sorgt die Erwärmung der Erde allerdings auch für ungewöhnliche Entdeckungen. Denn wenn zum Beispiel das Eis in kalten Gebieten **schmilzt** oder Seen austrocknen, **kommen** darunter manchmal großartige Funde **zum Vorschein**.

So fand man in Alaska unter dem auftauenden **Permafrostboden** die **Überreste** von alten **Siedlungen**, und in Kanada wurde ein vollständig **erhaltenes Mammut-Baby** entdeckt. Das Eis hatte den Körper des Tieres über drei Millionen Jahre lang **konserviert**. Ein berühmtes menschliches Beispiel für einen archäologischen Fund war „Ötzi“. Der rund 5300 Jahre alte **Steinzeit**mensch wurde 1991 in den Alpen gefunden – ebenfalls in hervorragendem Zustand.

Eine weitere Folge des Klimawandels sind schwere Dürren. Im Irak trocknete deswegen ein See so weit aus, dass für kurze Zeit eine 3400 Jahre alte Stadt auftauchte. Und im brasilianischen Amazonasgebiet **legte** die Dürre 2000 Jahre alte **Felszeichnungen frei**. Für Historikerin Beatriz Carneiro handelt es sich dabei um „**unschätzbare**“ Funde. „Unglücklicherweise tauchen sie jetzt mit der **Verschärfung** der Dürre wieder auf“, sagt sie.

Doch die archäologischen Entdeckungen sind nicht nur ein beunruhigendes Zeichen, weil sie ohne den Klimawandel gar nicht möglich wären. Auch die Funde selbst sind in Gefahr. Denn da diese Überreste vergangener Zeiten nun nicht mehr durch das Eis geschützt sind, könnten sie innerhalb weniger Jahre verloren gehen.

Autoren: Alexander Freund, Philipp Reichert

Glossar

Klimawandel (m., nur Singular) – die Veränderungen des Klimas durch den Menschen

Archäologie (f., nur Singular) – die Wissenschaft, die die Reste früherer menschlicher Kulturen, z. B. deren Gebäude, Werkzeuge und Kunstwerke, erforscht

dramatisch – hier: sehr schlimm; furchtbar

auf|tauen; etwas taut auf – etwas Gefrorenes wird langsam warm und flüssig

Dürre, -n (f.) – die Tatsache, dass es längere Zeit trocken bleibt und nicht regnet

aus|trocknen; etwas trocknet aus – hier: ein Gewässer (z. B. ein See) verschwindet

auf|tauchen – hier: erscheinen; plötzlich da sein

schmelzen – durch Wärme flüssig werden

zum Vorschein kommen – erscheinen; sichtbar werden

Permafrostboden, -böden (m.) – ein Boden, dessen Temperatur dauerhaft unter dem Gefrierpunkt von 0 Grad Celsius liegt

Überrest, -e (m.) – hier: der Rest; etwas, das übriggeblieben ist

Siedlung, -en (f.) – ein Ort, an dem Menschen Häuser bauen, um dort zu wohnen

erhalten – hier: dafür sorgen, dass etwas bestehen bleibt / dass es etwas weiter gibt

Mammut, -s (n.) – eine Elefantenart, die seit 4000 Jahren nicht mehr existiert

etwas konservieren – dafür sorgen, dass etwas dauerhaft in gutem Zustand bleibt

Steinzeit (f., nur Singular) – die früheste Epoche der Menschheitsgeschichte

etwas frei|legen – etwas bisher Verborgenes sichtbar werden lassen

Felszeichnung, -en (f.) – hier: Bilder, die von Menschen auf Steinwände gemalt wurden

unschätzbar – hier: so wertvoll, dass man es nicht in Zahlen angeben kann

Verschärfung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass etwas schlimmer wird